

Seit wann gibt es eigentlich Wallfahrten?

Der Begriff Wallfahrt setzt sich aus „wallen“ (in eine bestimmte Richtung ziehen) und „fahren“ (unterwegs sein) zusammen. Die Wallfahrt ist eine Reise mit der Absicht einen bestimmten Ort zu besuchen. Sie wird i.d.R. aus religiösen Gründen unternommen, um an heiligen Orten Buße zu tun oder Heilung zu finden.

Wallfahrten gab es bereits bei den antiken Römern und Griechen, die ihre heiligen Stätten besuchten. Der Tempel von Jerusalem war schon vor mehr als 2000 Jahren ein populäres Ziel vieler Pilgerreisen und die Kaaba in Mekka ist das Ziel der Pilgerreise (Haddsch), die jeder Muslim einmal in seinem Leben unternehmen möchte.

Auch die christlichen Wallfahrten hatten im frühen Mittelalter das Heilige Land zum Ziel. Sie wurden als Zeugnis des Glaubens und auch aus Dankbarkeit unternommen. Oft wurden Pilgerreisen unternommen, um heilige Reliquien in die Heimatorte zu holen.

So ferne Orte zu erreichen war damals ziemlich mühsam und sehr gefährlich. Das Risiko, die Reise mit dem Leben zu bezahlen, war groß. Auch wenn Kirche und Herrscher Pilgerreisenden besonderen Schutz gewährten.

Wundersame Ereignisse

Neben Reliquien waren oft Legenden von wundersamen Ereignissen, Heilungen und Gebeterhörungen. Aus kleinen Anfängen entwickelten sich Orte, an denen die Gläubigen Trost und Hilfe erhofften. Die Wunder wurden in Mirakelbüchern in den Wallfahrtsorten festgehalten. Die Wallfahrt diente zum einen dem Seelenheil, zum anderen zeugen Votivtafeln von Bitt- und Dankgaben für abgewendete Notlagen.

Wallfahrt zu Föching (nach Unterlagen aus dem Marktarchiv Holzkirchen)

Die alt-ehrwürdige Kirche St. Johann Baptist in Föching war ehemals eine Taufkirche wie die von Hartpenning. Sie wurde im Jahre 817 erstmals erwähnt.

Das „Gnadenbild der Schmerzhaften Mutter von Föching“ machte die Kirche im 17. und 18. Jahrhundert zum Ziel vieler Wallfahrten.



Das Muttergottesbild im Mittelpunkt des Föchinger Hochaltars, soll aus dem frühen 15. Jahrhundert stammen. Der kostbare, silbergestickte Mantel wurde wahrscheinlich 1646 aus dem Brautkleid der Kurfürstin Anna Maria von Österreich, der Gemahlin des bayerischen Kurfürsten Maximilian I, gefertigt.

Doch wie ist die Statue in die Kirche nach Föching gekommen?

Josef Brunnhuber, der bekannte Chronist berichtet: „Elisabeth Jäger, im Lehnerhaus in Föching geboren, verbrachte ihre alten Tage in München. Eines Tages, anno 1646, brachte ihr ein Handwerker eine alte Marienstatue, die er in einer abgebrochenen Kirchenmauer über dem Kloster Ettal gefunden hatte. Die alte Frau, die an heftigen Schmerzen im Arm litt, begann nun, die Madonna schön zu bekleiden und bei dieser Arbeit verschwanden all ihre

Schmerzen, ihr Arm war geheilt. Elisabeth Jäger schenkte daraufhin das Gnadenbild ihrer Heimatgemeinde Föching.

Vorher brachte man aber die Statue in die Residenz zum Churfürsten Maximilian I und seiner Gemahlin, die sie wertvoll bekleiden ließ.

In einem prächtigen Wagen und unter Begleitung einer großen Menge Volkes wurde die wundertätige Muttergottesstatue am 15. August 1646, am Fest Maria Himmelfahrt, nach Föching gebracht“.

Neue Kirche für viele Wallfahrer

Es pilgerten bald so viele Wallfahrer zu diesem Gnadenbild, dass die Kirche zu klein wurde. 1664 ließ der Probst von Weyarn (Die Kirche gehörte damals zum Kloster Weyarn) eine neue und größere Wallfahrtskirche erbauen, so wie wir sie heute sehen. Extra zur Versorgung der vielen Pilger wurde 1792 ein ca. 70 m tiefer Brunnen gegeben.



Votivbilder als Dank für Rettung

Von den vielen Votivbildern und Votivgaben ist nur noch wenig vorhanden, aber glücklicherweise eine besonders schöne Tafel, die der Bauer Balthasar Neumeyr aus Holzham anno 1722 gestiftet hat. Vor herannahenden Feinden ist er mit seiner Schweineherde in den Wald geflohen und mit Hilfe der Mutter Gottes von Föching unversehrt davongekommen.

Wallfahrtsbräuche aus alter Zeit

Es gab in unserer Gegend zahlreiche Wallfahrten für Buß- und Bittgänge wie z.B. im 17. und 18. Jahrhundert alljährlich am Patrozinium Maria Heimsuchung eine Prozession zur Pfarrkirche nach Hartpenning.

Die Gemeinde machte auch jährlich einen Bittgang auf den Kreuzbühel nach Dietramszell. Von 1691 bis 1786 gingen die Gläubigen nach Maria Elend bei Dietramszell.

In seiner Chronik „**Holzkirchen in alter Zeit**“ beschreibt Josef Brunnhuber zu den alten Gottesdienstlichen Bräuchen folgende Begebenheit: *„Der sogenannte Schauerfreitag wurde infolge Gelehnisses der Bürgerschaft feierlich gehalten. Als 1673 der Weber Christoph Schmidt „einen Wepfen zu zettlen angefangen“, wurde er um 3 Schillinge = 25 Kr 5 Hl. gestraft.“*

Wallfahrtsorte in unserer Umgebung

Die bayrische Tradition der lebendig. In den letzten Jahren kam es vielerorts zu einer Neubelegung althergebrachter Wallfahrten.

Wo finden wir in unserer Umgebung weitere Wallfahrtsorte?

- Allerheiligen bei Oberwarngau
- Sebastianskircherl in Kleinhartpenning
- Allgaukapelle bei Piesenkam.
- Kapelle an der Marieneiche in der Nähe vom Bartewirt (Kreuzstrasse).



Seit dem Jahre 1898 steht in einem Waldstück bei Kleinkarolinienfeld eine Marienfigur. Damals wurde ihr in einer uralten Eiche eine Nische eingerichtet. Der Stamm der Eiche trägt heute das Dach der kleinen Waldkapelle, die Anziehungspunkt für viele Andächtige ist.

Medaillen als Nachweis und Mitbringsel

Bereits im Mittelalter konnten die Pilger an allen wichtigen Wallfahrtsorten Pilgerzeichen erwerben, die an Hut oder Kleidung befestigt wurden. Im 16. und 17. Jahrhundert gab es dann Wallfahrtsmedaillen, auf denen die Gnadenstätte oder das Gnadenbild dargestellt war. Schon damals wurden diese „Mitbringsel“ in Massen hergestellt und vertrieben. Als Funde bei Ausgrabungen geben sie heute Auskunft über das Wallfahrtsverhalten und die Mobilität der mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Bevölkerung.

Unsere Funde auf dem Gemeindegebiet Holzkirchen lassen sich Altötting/Dorfen, Mariazell, Tegernsee, Ettal und weiteren Orten zuordnen und stammen aus dem 17. bis 20. Jahrhundert.

Hier sehen Sie zwei der Exponate:



Altötting/Dorfen, 18. Jahrhundert

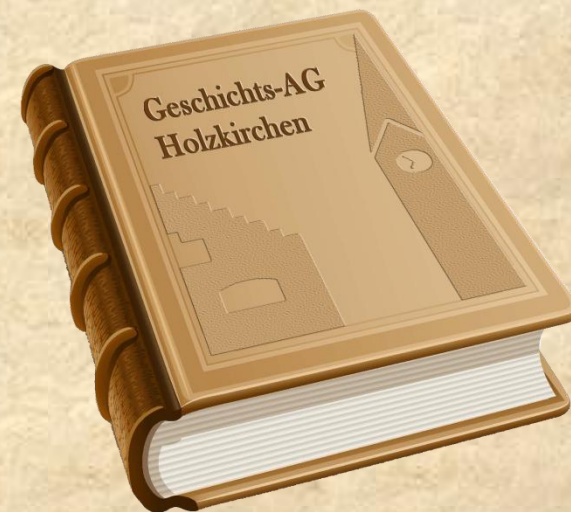


Tegernsee, 17./18. Jahrhundert

Quellenangaben unter www.geschichts-ag.de

Kontakt: info@geschichts-ag.de

Die gezeigten Ausstellungsstücke sind freundliche Leihgaben von Andreas Klotz, Föching



Wallfahrt

Ein Ur-Bairischer Brauch

Zusammengestellt von der Geschichts-AG Holzkirchen als Hintergrundinformation zu den auf Gemeindegrund gefundenen Wallfahrtsanhängern.